

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

ist nicht so stark wie die Familiengemeinschaft, die das ganze Leben hindurch dauert, sie kann freiwillig gelöst werden. Sie soll aber möglichst innig und dauernd sein, gegründet auf der Sicherheit des Arbeitsertrages, ermöglichend eine standesgemäße Seßhaftigkeit und damit ein gesundes Familienleben.

In diesem Sinne kann das Eigentum an den Betriebsmitteln, die Betriebs Herrschaft, sehr wohl eine Quelle gesellschaftlichen Wohlstandes sein, wie Leo sagt:

„In der Arbeiterfrage unterläuft häufig ein großer Irrtum: die Ansicht, ein Stand müsse von Natur aus den andern feind sein, es liege im Wesen der Vermögensunterschiede, daß Arm und Reich ewig miteinander im Kampf stehen müsse. Diese Ansicht ist aber gegen alle Vernunft und gänzlich falsch. In Wahrheit liegt es im Wesen jeder Gesellschaft, daß sich diese beiden Gruppen ineinander fügen, einander das Gleichgewicht halten. Setzt sich doch auch der menschliche Körper aus ganz verschiedenen Gliedern zusammen und entsteht doch gerade aus dieser Verschiedenheit jenes Ebenmaß und jener Einklang, den wir so hoch schätzen. Es braucht eben eines das andere. Es kann kein Vermögen ohne Arbeit bestehen, aber auch keine Arbeit ohne Vermögen. Nur Eintracht bringt Ordnung und Schönheit. Wo Streit und Kampf kein Ende finden, da ist Verwilderung und Verfall die letzte Folge. Um aber diesen Streit zu lösen, um ihn bei den Wurzeln auszurotten, da hat der christliche Glaube unerschöpfliche Kräfte. (Leo, Arbeiterfrage 25.)

Vom Staat (Land, Gemeinde) fordern wir: gerechte Verteilung der Steuern und Abgaben, Ausbau und Sicherung des Arbeiterschutzes, im besonderen auf dem Gebiete der Sonntagsruhe, Arbeitszeit, Kinderarbeit, Frauenarbeit, Lohn, Betriebschutz, Wohnungsfrage und bestmögliche Ausgestaltung des Bildungswesens.

Wir verlangen also vom Staat und seinen räumlichen Unterverbänden ein Eingreifen vorwiegend in dreierlei Hinsicht: In der Regelung der Abgaben, in der Sicherung des Arbeiterschutzes, in der Ausgestaltung des Bildungswesens.

Regelung der Steuern und Abgaben: Hier werden uns drei Grundsätze maßgebend sein. Die schwächsten Einkommen müssen am meisten geschenkt werden. Der durchschnittliche Familienbedarf sollte womöglich steuerfrei sein. Im Mittelalter war gewöhnlich ein Haus, eine Kuh, ein Pferd, einiges Bargeld, kurz und gut der unumgängliche Hausrat einer Familie von Abgaben befreit. Es müßte zum mindesten die Unpfändbarkeit des Familiengutes auch heute zu erreichen sein, also müßte unpfändbar sein das Stammgut des Bauern, die Siedlung des Arbeiters, die Werkstätte des Handwerkers.